



Freie und Hansestadt Hamburg
Bezirksamt Hamburg-Nord
Bezirksversammlung

Kleine Anfrage nach § 24 BezVG öffentlich	Drucksachen-Nr.: 20-2962
	Datum: 27.04.2016
von Herrn Fischer und Herrn Müller, CDU	Aktenzeichen: 123.30-11

Beratungsfolge	
	Datum
Gremium	

Förderung von Stadtteilkulturprojekten in 2015 und 2016
Kleine Anfrage Nr. 70/2016 von Herrn Fischer und Herrn Müller, CDU-Fraktion

Sachverhalt:

Das PSP-Element 3-21902010-100008.04 zur Förderung von Stadtteilkulturprojekten sah für das Jahr 2016 einen Ansatz von 60.000 € vor. Der aktuelle Mittelstand in Verbindung mit den Vorschlägen der Bezirksverwaltung sieht ein Restbestand von 835,05 € im April 2016 vor.

Vor diesem Hintergrund fragen wir den Herrn Bezirksamtsleiter:

1. Aus dem Jahr 2015 stammt ein Rest in Höhe von 5.014,70 € - aus welchen Projekten stammt dieser Rest konkret (bitte einzeln auflisten)?

Siehe Anlage 1.

2. Es gibt bereits in 2016 einen Rücklauf von 3.950,83 € - aus welchen Projekten stammt dieser Rücklauf konkret (bitte einzeln auflisten)?

Antragsteller	Projekt	bewilligte Summe	nicht ausbezahlt
KulturMix in Langenhorn	Schwarzblond - Gigolo und Prinzessin	260,10 €	260,10 €
KulturMix in Langenhorn	Wild und Gefährlich	237,10 €	237,10 €
KulturMix in Langenhorn	Abi Wallenstein	305,60 €	305,60 €
KulturMix in Langenhorn	Stadtmaus und Landmaus	144,10 €	144,10 €
KulturMix in Langenhorn	"Knall aus dem All"-Wolkenschieber	313,20 €	3,93 €
Kulturhaus Eppendorf	Kunstklinik 2016	3.000,00 €	3.000,00 €

	Gesamt	4.260,10 €	3.950,83 €

3. Welche Projekte mit einem interkulturellen Bezug wurden aus den Stadtteilkulturmitteln in den Jahren 2015/16 und in welcher Höhe finanziert?

	Antragsteller	Projekt	bewilligte Summe
2015	ISD-Bund e.V.	BHM 2015	1.935,00 €
	Kulturpunkt im Barmbek Basch	Kulturrevier 2015/16	4.700,00 €
	Kunstwerk e.V.	Young Star Festival 2015	4.000,00 €
	FemcamH	Sommerkulturveranstaltung im Stadtpark	600,00 €
2016	FemCamH	Frauentag und Vereinsjubiläum	1.500,00 €
	Terra Africa	Afrikanischer Frühling 2016	2.950,00 €
	Kulturpunkt im Barmbek Basch	Kulturrevier 2016/17	4.000,00 €
	ISD-Bund e.V.	BHM 2016	1.800,00 €
		Gesamt	21.485,00 €

4. In den verschiedenen Drucksachen berichtet das Bezirksamt zu den Anträge in regelmäßiger Häufigkeit: „Das Angebot stellt eine sinnvolle Bereicherung der stadtteilkulturellen Aktivitäten dar.“ Und „Es dient der positiven Stadtteilentwicklung.“
- a. Welche Begriffsbildung liegt hinter der Aussage „sinnvolle Bereicherung der stadtteilkulturellen Aktivität“? Welche Parameter werden hier zur Beurteilung der einzelnen Projekte heran gezogen?

Durch Feste, gemeinschaftliche Projekte und ein vielfältiges kulturelles Programm innerhalb der einzelnen Stadtteile kann es ermöglicht werden, dass die Bürger des jeweiligen Stadtteils nicht nur zum Wohnen in einen Stadtteil ziehen, sondern diesen auch mit Leben füllen, indem sie sich mit ihrem ***Wohnbezirk identifizieren** und hier ihre ***Freizeit verbringen** und sich für die ***Nachbarschaft engagieren**. Auf diese Weise kann das Leben in einer Metropolregion wie der Freien und Hansestadt Hamburg trotz der potentiellen Anonymität untereinander als attraktiv wahrgenommen werden und den Menschen dauerhaft das Gefühl von Heimat vermittelt werden.

Es wird daher bei der Prüfung der Anträge darauf geachtet, dass eine Vielfältigkeit der kulturellen Angebote innerhalb der Stadtteile vorliegt, durch die den Bürgern ein ***facettenreiches kulturelles Angebot** geschaffen wird, dass die ***unterschiedlichen Bedürfnisse von Jung bis Alt** anspricht und zur ***Teilhabe animiert**. Hierdurch soll ermöglicht werden, dass sich die verschiedenen Generationen innerhalb eines Stadtteils durchmischen, miteinander in Kontakt kommen und eine Wahrnehmung als Gemeinschaft erzeugt wird.

* = Parameter

- b. Wie wird die „positive Stadtteilentwicklung“ in der Globalrichtlinie Stadtteilkultur bestimmt?

Zur positiven Stadtteilentwicklung zählt die Herausbildung einer lokalen Identität. Aus diesem Grund wird jedes Stadtteilkulturprojekt darauf überprüft, ob sich hierdurch gerade lokale ansässige Bürger mehr an den jeweiligen Stadtteil binden können und der Stadtteil in seinem Ansehen gesteigert werden kann. Nur so können Bewohner eines Stadtteils langfristig gebunden und eine Heimatverbundenheit generiert werden, durch das sich ein Engagement auch seitens der Bürger für den eigenen Stadtteil etabliert. Eine gesellschaftliche Integration und Teilhabe aller

Stadtteilbewohner ist die Folge hieraus.

c. *Gibt es einen bezirksamtsinternen Leitfaden zum Umgang mit Projektanträgen?*

Nein. Es gibt die *Globalrichtlinie Stadtteilkultur* sowie die *Dienstanweisung zur Regelung der Zuwendungsgewährung der Hamburger Bezirksamter* der Freien und Hansestadt Hamburg, die zur Orientierung dienen.

d. *Welche Gründe müssen vorliegen, damit beide o.g. Aussagen für ein Projekt explizit nicht zutreffen?*

Ein Stadtteilkulturprojekt ist keine sinnvolle Bereicherung der stadtteilkulturellen Aktivität und dient nicht der positiven Stadtteilentwicklung, wenn das Projekt zwar von einer Einrichtung des Bezirks Hamburg-Nord ausgerichtet wird, jedoch nicht im Bezirk Hamburg-Nord stattfindet oder das Projekt nicht der Öffentlichkeit zugänglich ist, sodass eine gemeinschaftliche Teilhabe aller Bürger verwehrt wäre.

5. *Ist im Bezirksamt Hamburg-Nord in 2015/16 ein Anstieg von Projektanträgen der Soziokulturellen Stadtteilzentren (gelistete Einrichtungen der institutionellen Förderung) im Vergleich zu Vorjahren zu bemerken?*

Nein.

Übersicht über die Anträge der Zentren und Geschichtswerkstätten

	Anträge
2013	15
2014	12
2015	11
2016	10

6. *Seit wann ist ein Anstieg bei Kosten der Projektkoordination/Projektleitung/Personalkosten zu verzeichnen?*

Diese Frage lässt sich nicht pauschal beantworten. Für einige Projekte wird mit hauptamtlichem Personal gearbeitet, bei anderen hingegen nicht.

Gerade die Honorare der Künstler werden jedes Jahr neu verhandelt. Hier ist jedoch kein Anstieg der Kosten zu erkennen.

Bei den wenigen Veranstaltungen, bei denen Koordinationskosten anfallen, wie z.B. dem Event des Black History Month oder den Offenen Ateliers des Kettenwerk e.V. sind Administrationskosten und Aushilfskraftskosten nicht gestiegen. Bei Projekten wie beispielsweise dem Hamburger Gitarrenfestival sind die Administrationskosten nur gestiegen, da die Projekte über die Jahre viel größer (von 14 Veranstaltungen 2014 auf 17 Veranstaltungen 2016) geworden sind und mehr Organisationsaufwand bedeuten, jedoch nicht, weil die Koordinationskosten insgesamt gestiegen sind. Auch beispielsweise die Veranstaltung des Kulturreviers vom Kulturpunkt im Barmbek Basch ist im Laufe der Jahre wesentlich professioneller im Auftritt geworden, sodass gestiegene Gesamtprojektkosten von 10.700 € (2014) auf 35.700 € (2016) vorliegen, bei denen erst jetzt Projektkoordinationskosten zugrunde liegen, die durch weitere Förderung seitens diverser Stiftungen und Initiativen getragen werden, aber nicht zu einem Anstieg der Antragssumme für Mittel aus der Stadtteilkultur führen.

Bei einer Vielzahl von Stadtteilkulturprojekten werden hingegen gar keine Projektkoordinationskosten veranschlagt, da die Selbstorganisation den Eigenanteil der Projekte darstellt.

Diese Beobachtungen gehen einher mit dem Fakt, dass Projektanträge jährlich etablierter Events stets sehr ähnliche Finanzierungspläne beinhalten, die allenfalls steigende Gesamtkosten aufweisen, da die Projekte im Laufe der Jahre umfangreicher und größer geworden sind.

Nur bei dem Ferienprojekt der Arbeitsgemeinschaft Puppenspiel e.V. (vorgelegter Antrag im Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport am 26.04.2016) mit seinen Puppenbauworkshops wur-

den von 2015 auf 2016 wesentlich höhere Projektkoordinationskosten veranschlagt, die jedoch nicht seitens der Verwaltung als akzeptabel eingeschätzt wurden, um eine Erhöhung der Förderungssumme zur Folge zu haben.

7. Hat das Bezirksamt gegenüber den zuständigen Stellen des Senats deutlich gemacht, dass die Mittel nicht auskömmlich sind? Wenn nein, warum nicht?

Das Bezirksamt hat immer wieder gegenüber den zuständigen Stellen deutlich gemacht, dass die Mittel der Rahmenzuweisung nicht auskömmlich sind (zuletzt schriftlich im 4. Quartal 2015).

8. Sind die Antragsteller vom Bezirksamt Hamburg-Nord aufgefordert worden, einen Projektergebnisbericht vorzulegen? Wenn nein, warum nicht?

Die Zuwendungsempfänger sind verpflichtet, einen Verwendungsnachweis vorzulegen, der einen Sachbericht und eine Finanzierungsübersicht beinhaltet.

9. Ergeben sich aus den Projektergebnisberichten Besucherzahlen der einzelnen Aktionen? Wenn nein, warum werden diese nicht explizit abgefragt?

Ja.

10. Wie hoch fallen die Besuchszahlen pro Projekt aus?

Je nach Projektumfang liegen die Besucherzahlen zwischen 8 und 5.000 Besuchern.

11. Bei welchen Projekten hat das Bezirksamt im Vergleich zu den Vorjahren einen Rückgang von Besucherzahlen registriert?

Die vom Bezirksamt Hamburg-Nord geförderten Projekte unterliegen immer wieder Schwankungen in der Besucherzahl aufgrund unterschiedlicher, nicht kalkulierbarer Gründe wie beispielsweise dem Wetter, parallelen Veranstaltungen am gleichen Termin. Trotzdem profitieren die jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen durchweg von einer steigenden Besucherzahl. Explizit von einem Teilnehmerrückgang kann bei dem Projekt der Arbeitsgemeinschaft Puppenspiel gesprochen werden. Dieses wurde dem BKS auch in der Drucksache zum Antrag 2016 mitgeteilt. Die Arge Puppenspiel begründet dies mit der Personalknappheit in den Kindertagesstätten, wodurch nicht die Möglichkeit bestehe die Kinder zum Workshop zu bringen.

12.05.2016

Harald Rösler

Anlage/n:

Abrechnung